

Sonnenberg, der auch dasjenige des Sohnes des Münzmeisters [Kaspar Weissenbach] mitgenommen habe, anvertrauen wollen. Ersterer aber habe sein Vorhaben abgewiesen.

Herr Zollikofer, "mein tischer undt tischfrau" sowie der junge Amrhyn liessen ihn grüssen. Er seinerseits grüsse seine Mutter, seinen Bruder [Beat Jakob I.], seine Grossmutter [Eva Zürcher] sowie seine Schwestern.

Die Handschuhe für die Mutter habe er noch nicht senden können, doch wolle er dies bei nächster Gelegenheit nachholen.

Original, mit Siegel
AH 20, 214a-215a

174

1646 Juli 1., Paris

A

SCHREIBEN [VON BARTHELEMY ROLLAND ? AN HEINRICH I. ZURLAUBEN]

Die Tatsache, dass er sich weigere, den Befehlen des Königs [Ludwig XIV.] und des Generals [François Bassompierre] nachzukommen, erwecke allenthalben Erstaunen und Missbilligung. Während man sich am Hofe über den Gehorsam der Hauptleute [Laurent d'Estavayer-] Montet und [Bernhard] Roggenstiël freuen könne, ärgere man sich über seine, Zurlaubens, Bedenken. Neben den Ministern und dem Kardinal [Jules Mazarin] sei vor allem auch die "Reyne" [-régente, Anne d'Autriche,] sehr ungehalten, so dass - wenn er sich nicht unterordnen wolle - mit seiner Entlassung zu rechnen sei. Die Versicherung, dass seine Kompagnie weder im mailändischen noch in einem andern durch die Erbeinung ausgenommenen Gebiet eingesetzt werde, müsste auch ihm genügen. Trotzdem wolle der General diese Zusicherung, die er auch dem Oberst [Melchior Hässy] gegenüber gemacht, nochmals in aller Form bestätigen.

Als Freund seiner Familie wolle er ihm die Konsequenzen seines Verhaltens nicht verhehlen und ihn nochmals bitten, dem Befehle,

20/174-175

[mit der Kompagnie Zurlauben in die Toskana zu ziehen], unverzüglich Folge zu leisten. Den jungen [Rudolf?] Reding, der gleichfalls Schwierigkeiten mache, solle er auch zur Aufgabe dieses seines Widerstandes bereden.

Original [?], in franz. Sprache. Text unvollständig.
AH 20, 216a - Blatt 216a^v leer

175

[1640]

A

BRIEF VON [HEINRICH I.] ZURLAUBEN AN AMMANN [BEAT II.] ZURLAUBEN, ZUG

Seine beiden Schreiben, datiert vom 31. August, resp. dem 22. September, seien ihm richtig zugestellt worden. Hingegen sei dasjenige vom 28. August, auf welches er sich letztthin bezogen habe, nie in seinen Besitz gelangt. Er frage sich, ob er es etwa dem Fridolin Beutler mitgegeben habe. Da dieser noch immer nicht bei der Kompagnie eingetroffen sei, würde er gerne wissen, ob dieser endlich aufgebrochen oder aber auf seinen Entschluss, sich engagieren zu lassen, zurückgekommen sei. Den Vetter Leutnant erwarte er täglich dringender. Da der Bestand der Kompagnie weit unter den Sollbestand abgesunken sei, könnte er beim König [Ludwig XIII.] dessen Einstellung leicht erwirken.

Dass die Kompagnie derart zusammengeschmolzen sei, könne man nun wirklich nicht ihm anlasten. So habe er schon vor zwei Monaten Schwager [Karl] Weissenbach befohlen, dem Vetter Leutnant Geld für dessen Reise hierher mitzugeben. Der General [César de Cambout, marquis de Coislin,] komme nämlich noch diese Woche aus dem Felde hierher zurück. Dieser werde nicht zögern, den Empfehlungen seiner Schreiber zu folgen und ihnen wöchentlich 50 Kronen abzuziehen.

Sein Schreiben an den Ambassadoren [Blaise Méliand] habe er